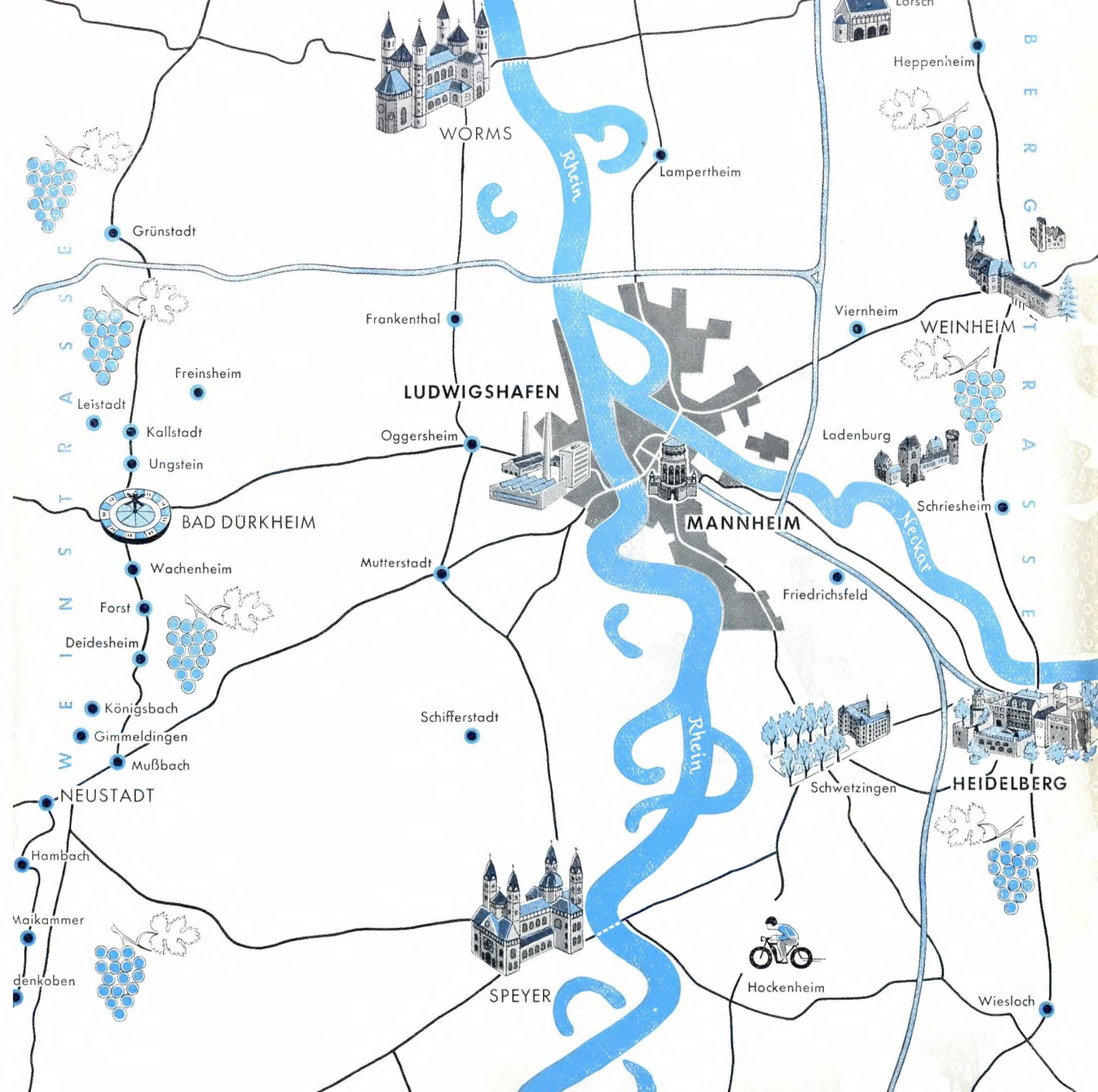
MANNHEIM
an Rhein und Neckar


WORMS
Rhein
Lampertheim
Heppenheim
Lorsch
BERGSTRASSE
Grünstadt
Frankenthal
Viernheim
WEINHEIM
Freinsheim
LUDWIGSHAFEN
Leistadt
Kallstadt
Ungstein
Oggersheim
Ladenburg
Schriesheim
BAD DÜRKHEIM
MANNHEIM
Neckar
Wachenheim
Mutterstadt
Friedrichsfeld
Forst
Deidesheim
WEINSTRASSE
Königsbach
Gimmeldingen
Mußbach
Schifferstadt
Rhein
Schwetzingen
HEIDELBERG
NEUSTADT
Hambach
Maikammer
denkoben
SPEYER
Hockenheim
Wiesloch

ZWISCHEN ODENWALD UND HAARDT

führt der Weg in eine reich gesegnete Ebene; Rhein und Neckar leuchten silbern herüber, um bei Mannheim endlich die heute dichtbesiedelte Industrielandschaft zu umschließen, die mit dem linksrheinischen Ludwigshafen eine Einheit bildet. Vieles hat sich in diesem Landstrich gewandelt, seit der Dichter Wilhelm Heinse in einem aus dem Jahre 1780 datierten Briefe schrieb:

„Den 9. und 10. Juli bin ich von Frankfurt an Darmstadt vorbei, durch die Bergstraße fröhlich und vergnügt im Schatten der hohen Nußbäume, und dem fruchtbaren, glücklichen Sandlande zu Fuß, wie immerfort von Andernach an, nach Mannheim gestrichen." – Sie mögen ihn beneiden oder auch belächeln, diesen gemächlichen Wandersmann von einst, war es ihm doch vergönnt, die ganze Weite und Anmut der pfälzischen Lande voller Beschaulichkeit in sich aufzunehmen, ja sie beglückend zu empfinden. Wer möchte nicht gerne einen ähnlichen Eindruck als liebenswerte Erinnerung an seinen Besuch in Mannheim mit nach Hause nehmen, wenn die Silhouette dieser nun 350 Jahre alt gewordenen Stadt mit den fernen Konturen des Odenwaldes und der Pfälzer Berge den Blicken entschwindet!

Bevor Sie zu blättern beginnen, halten wir es mit der alten Sitte, Ihnen ein, wie man hierzulande sagt, „Viertele" Pfälzer oder Bergsträßler zu kredenzen, dazu eine Servela, ein Rippchen oder Weißkäs, falls Sie sich nicht mit den täglich zweimal frisch angebotenen Laugenbretzeln begnügen wollen. Wir zweifeln nicht daran, daß Sie schon bald auf den Geschmack kommen werden und zu würdigen wissen, was in pfälzischen Landen der Brauch. Mit einem guten Tropfen lebt sich's hier um vieles leichter als anderswo, ganz gleich, ob er in den gemütlichen Mannheimer Gaststätten oder von den zahlreichen Winzergenossenschaften der Vorderpfalz selbst ausgeschenkt wird. Wo der Wein als ein unentbehrliches Lebenselixier geschätzt wird, pflegt sich wie von selbst auch eine urbane Lebensart zu entwickeln. In ungezwungenem persönlichen Verkehr kommt man sich nahe und oft lebhaft miteinander ins Gespräch. Das für den Pfälzer so charakteristische Mitteilungsbedürfnis trägt zu jener freien und heiteren Atmosphäre bei, die selbst den „Hergeloffenen" in der Haupt- und Residenzstadt der ehemaligen Kurpfalz schon bald heimisch werden läßt. Diese günstige Atmosphäre kommt der Wirtschaft der Stadt ebenso zugute wie ihrem Bemühen, Kunst und Wissenschaft nach Kräften zu fördern. Wir wollen daher

gleich mit dem Vorurteil aufräumen, Mannheim sei eine reizlose und unprofilierte Fabrikstadt und höchstens seiner schönen landschaftlichen Umgebung wegen zu loben. Gewiß werden Sie überrascht sein, hier eine so großräumig angelegte Handels- und Industriestadt anzutreffen, die durch ihren Hafen mit den fernsten Erdteilen in Verbindung steht. Aber auch für die nähere und weitere Umgebung ist Mannheim längst ein bedeutendes Einkaufszentrum geworden, ein Mittelpunkt für die Pflege freundnachbarlicher Beziehungen zwischen beiden Ufern des Rheins, der niemals als eine Grenze empfunden wird. Werfen wir nur einen kurzen Blick auf die dreieinhalb Jahrhunderte, in denen Mannheim zu einer Stadtpersönlichkeit eigener Prägung herangereift ist.

VOM FISCHERDORF ZUR RESIDENZ

Etwas mitleidig mögen die nahe benachbarten mittelalterlichen Kaiserstädte Worms und Speyer auf den späten Emporkömmling herabgeblickt haben, als sie im Jahre 1606 von dem Entschluß des pfälzischen Kurfürsten vernahmen, an der strategisch günstigen Mündung des Neckars in den Rhein eine Zitadelle anzulegen, aus der sich dann eine mit Wällen und Gräben bewehrte Festung zum Bollwerk des von vielen Feinden bedrohten Landes entwickeln sollte. Da das ursprüngliche, in Urkunden des Klosters Lorsch 766 erstmals genannte Fischerdorf bis dahin nur eine kleine, unter dem Namen „Mannin-heim" bekannte Ansiedlung gewesen war, sah sich Kurfürst Karl Ludwig nach dem Dreißigjährigen Kriege (1652) auf fremde Hilfskräfte angewiesen, die er aus verschiedener Herren Länder zu gewinnen verstand. Privilegien und Religionsfreiheit wurde ihnen in großzügiger Weise zugesichert und so kamen denn flämische, wallonische, französische und später auch italienische Siedler als fleißige Kolonisten in die werdende Stadt; es vermischten sich hier aber auch die verschiedensten deutschen Stammeselemente mit der pfälzischen Urbevölkerung. Nun – sauer genug ist diesen ersten Bürgern das Leben schon gemacht worden, denn fast zwei Jahrhunderte hindurch hat Mannheim, den Wechselfällen dynastischer Machtkämpfe preisgegeben, so folgenschwere Belagerungen, Plünderungen und Seuchen über sich ergehen lassen müssen, daß seine Bevölkerung mehrmals an den Rand des Abgrunds geriet. Trotz allem hat sie sich ihre bewegliche und lebensfrohe Wesensart zu bewahren gewußt.

Nichts kennzeichnet diese so wandlungsfähige Stadt wohl besser als das unaufhörliche Auf und Ab von Zerstörung und Wiederaufbau, das meist auch begleitet war von geistigen und sozialen Revolutionen, die die Struktur Mannheims wesentlich verändern halfen. Nur wenige Jahrzehnte der Blüte waren Mannheim beschieden, als es im 18. Jahrhundert kurfürstliche Residenz wurde und dadurch zu europäischem Ansehen emporwuchs. Als vielgepriesene Stätte von Kunst und Wissenschaft, an der sich berühmte Architekten und Bildhauer, Maler und Musiker, Forscher und Gelehrte ein Stelldichein gaben, erwarb sich die Residenz den Ruf eines pfälzischen Athen. Nachdem aber der Hof des kunstsinnigen Kurfürsten Carl Theodor im Jahre 1778 nach München übergesiedelt war, begann Mannheim auf das Niveau einer lange Zeit bedeutungslosen Provinzstadt herabzusinken. Darüber konnte auch das „zu einiger Nahrungsmitbeihülfe der hiesigen Stadt und Bürgerschaft" hinterlassene Nationaltheater kaum hinwegtrösten, obwohl diese Bühne schon bald dazu berufen war, ihren Namen mit dem Friedrich Schillers auf immer zu verknüpfen.

WAS UNS VON MANNHEIM GEBLIEBEN IST

Von jener glanzvollen Epoche höfischen Lebens künden freilich nur noch wenige bemerkenswerte Baudenkmäler. Wer könnte wohl die immer noch imposante, langgestreckte Schloßanlage am Rhein übersehen? Ehemals Schauplatz illustrer Feste und denkwürdiger Begegnungen bedeutender Persönlichkeiten, heute – nach fast beendeter Restaurierung – schlichter Sitz von Behörden und einer Staatlichen Wirtschaftshochschule, die als Lehr- und Forschungsstätte zu einem geistigen Mittelpunkt der Stadt geworden ist. Am Westflügel gegenüber ist inzwischen die berühmte Schloßkirche, in der einst Mozart konzertiert hatte, aus Ruinen in alter Schönheit wiedererstanden. Von diesem Kleinod sind es nur wenige Schritte hinüber zum Zeughaus, neuerdings als „Reiss-Museum" eine Heimstatt der städtischen Sammlungen, zur ehemaligen Sternwarte und großartigen Jesuitenkirche am Schillerplatz, wo über den Fundamenten des vernichteten Nationaltheaters mittlerweile eine Schmuckanlage entstanden ist. Ein völlig neues, von repräsentativen Zweckbauten geprägtes Gesicht aber zeigt die Stadtmitte um den Paradeplatz. Dahingesunken ist das in seinen ausgewogenen Proportionen einst so eindrucksvolle „Kaufhaus" und spätere Rathaus mit den leicht und heiter wirkenden Arkaden, dahin seine architektonische Schönheit, die auch Ausdruck einer bürgerlichen Gesinnung war, wie sie nicht mehr besteht.

Und doch läßt sich immer noch ein besonders reizvolles Stückchen Alt-Mannheim unter den lustig aufgespannten Schirmen der Verkaufsstände auf dem Marktplatz finden, wo das bunte Leben und Treiben begleitet ist von der Pfälzer Mundart, die man hier sozusagen in Reinkultur studieren kann, denn der Gemüse-, Obst-, Blumen- und Brezelverkäufer gibt es genug. In das Stimmengewirr mischen sich zu bestimmten Tageszeiten die Weisen eines Glockenspiels hoch vom Turm des Alten Rathauses und der Unteren Pfarrkirche, zwei markanten Gebäuden, die ebenso einträchtig unter einem Dache vereint sind wie die benachbarte Schule und die Konkordienkirche mit ihrem schwungvollen Turmaufbau.

ALS OB DIE LEUTE DARIN WOHNEN SOLLTEN UND MÜSSTEN

Von diesem Mannheim des 18. Jahrhunderts, dem die meisten der ehrwürdigen Gebäude entstammen, konnte Heinse mit Recht sagen, es sei mit seinem prächtigen Schlosse wirklich eine schöne Stadt. Er fügte allerdings mit einem kritischen Seitenblick hinzu: „Nur ist es so gebaut, als ob die Leute darin wohnen sollten und müßten, und nicht, als ob sie in den Häusern hätten wohnen wollen. Gemacht und nicht geworden. Es sieht aus despotisch, wie eine wahre Residenz."

Die nach einer strengen Bauordnung errichteten ein- und zweistöckigen Bürgerhäuser mit ihren charakteristischen Gauben waren im Zuge der Zeitentwicklung schon größtenteils mehrstöckigen Miet- und Geschäftsräumen gewichen, als im letzten Kriege das alte Gesicht der City zerstört wurde. Manche Wunden haben sich zwar inzwischen wieder geschlossen, immer unaufhaltsamer weichen die Ruinen neuen Bauten, die dem Lebensgefühl der pulsierenden Industriestadt beredten Ausdruck verleihen. Wie ehedem bilden die Planken und die Kurpfalzstraße auch heute noch die beiden großen Achsen der Innenstadt, in deren Schnittpunkt der Paradeplatz liegt. Um den Stadtkern zieht sich mit neu erbauten Wohn- und Geschäftshäusern, Gaststätten und Hotels die Ringanlage, die bis zum Luisenpark hin eindrucksvoll beherrscht wird von dem Stolz aller Mannheimer, dem großzügig gestalteten neuen Nationaltheater.

EINE BESONDERHEIT: DIE QUADRATE

Unabhängig aber von allem Wandel ist der symmetrische Grundriß der ursprünglichen Stadtanlage bis heute noch klar erkennbar. Selbst wenn Sie sonst nichts von Mannheim wissen sollten, eine Spezialität wird Ihnen gewiß bekannt sein. Wir meinen nicht den „Mannemer Dreck", ein recht wohlschmeckendes, von Gästen stets begehrtes Gebäck, sondern die auf dem Reißbrett entstandenen Rechtecke oder, wie man hier sagt, Quadrate. Sie stellen eine städtebauliche Eigentümlichkeit wenigstens in Deutschland dar. Die Orientierung in dieser City ist aber gar nicht so schwierig, wie es auf den ersten Blick erscheint. Betrachten Sie sich einmal als kurfürstlichen Schloßherrn und lassen Sie Ihre Blicke über die Kurpfalzstraße bis hin zum Neckar wandern. Mühelos werden Sie sofort feststellen, daß die alphabetische Quadratbezeichnung, die übrigens erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts eingeführt wurde, gar keine so schlechte Idee war. Zur Linken reihen sich in übersichtlicher Anordnung die Quadrate von A bis K, zur Rechten die von L bis U. Straßennamen sind offiziell in der Innenstadt nicht mehr gebräuchlich, aber mit „Planken", „Freßgaß", „Kunststraße" und „Jungbusch" verbindet der echte Mannheimer doch ganz bestimmte Vorstellungen, an denen sein Herz hängt. Die Stadtgebiete jedoch, die nicht innerhalb des alten Ringes liegen, tragen Straßennamen, vielfach von Persönlichkeiten, die in der Geschichte der Stadt oder des Landes eine Rolle gespielt haben.

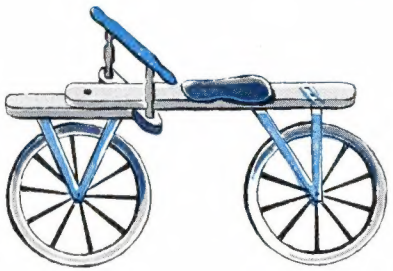
ZWEITGRÖSSTER BINNENHAFEN EUROPAS - INDUSTRIE VON WELTRUF

Der pfälzische Wirklichkeitssinn hat sich im letzten Jahrhundert glücklich mit einem Weitblick gepaart, dem die Stadt vor allem ihren erstaunlich raschen Aufstieg zu einem Wirtschaftszentrum im Rhein-Neckar-Raum verdankt. Schiffahrt und Spedition, eng mit dem zweitgrößten Binnenhafen Europas verbunden, Großhandel und Industrie, durch die verkehrsgünstige Lage zu Wasser, Schiene und Straße in ihrer Entfaltung gefördert, haben sehr wesentlich dazu beigetragen, den Horizont des Mannheimers zu weiten. Diese natürlichen Lebensbedingungen sind bis auf den heutigen Tag bestimmend gewesen für jene Weltoffenheit, die man ihm nachrühmt. Der Hafen mit seinen modernen Speichern und Verladeeinrichtungen, mit seinem regen Warenumschlag, an dem aller Herren Länder beteiligt sind, ist schon eine

Sehenswürdigkeit für sich. Als Hafenstadt hat Mannheim natürlich auch ein Nachtleben und Lokale, in denen Sie Menschen der verschiedensten Rassen und Nationalitäten antreffen können.

Die im 19. Jahrhundert stürmisch einsetzende Entwicklung Mannheims zu einer Industriestadt mit Industriehafen und Ansiedlung einer ganzen Reihe bedeutender Werke ist eng verknüpft mit den Namen heute weltbekannter Firmen der Maschinenfabrikation, des Motorenbaus, der Elektrotechnik, der chemisch-pharmazeutischen Produktion, des Nahrungsmittelgewerbes und der Tabakverarbeitung. In den letzten Jahren ist es auch gelungen, einige Textilbetriebe ansässig zu machen. Seiner Verbundenheit mit der weiten Welt aber wird der Mannheimer erst recht bewußt, wenn er einmal im Ausland weilt und dort den Erzeugnissen seiner Vaterstadt begegnet. Die Industrie hat stets eine starke Anziehungskraft auch auf die weitere Umgebung Mannheims ausgeübt. Sie werden es demnach begreiflich finden, daß schon so mancher Vater aus dem Schwabenland sein Söhnchen auf die Arme hob mit dem sprichwörtlich gewordenen Ausruf: „Schau, Büble, do liegt Mannem, do kannscht Geld verdiene!" Und ihrer sind viele von weither in diese Stadt gekommen, um sich hier eine wirtschaftliche Existenz zu gründen. Unter ihnen befand sich auch, um nur ein Beispiel zu nennen, der Erfinder des Zweitaktmotors Carl Benz, dessen Automobil von Mannheim aus seinen Siegeszug um die ganze Welt angetreten hat. Es würde eine lange Liste, wollten wir alle die Erfindungen aufzählen, die seit der Entwicklung des Laufrades durch den Freiherrn von Drais bis zum Bulldog und zur Entdeckung des Insulins in Mannheim gemacht worden sind.

DER TRADITION VERPFLICHTET – DER ZUKUNFT ZUGEWANDT



So jung die Stadt auch ist, ihre Bürger verstanden sich von jeher darauf, lebendige Beziehungen zwischen der Vergangenheit und der sich unaufhörlich wandelnden Gegenwart zu pflegen. Der Tradition verpflichtet – der Zukunft zugewandt, und dies immer aus der schon so häufig beschworenen „eigenen Kraft" und mit einem begeisterungsfähigen Elan, unter einer solchen Perspektive möchten die Mannheimer gerne betrachtet werden und ihr Denken und Handeln beurteilt sehen. Ihr Wesen ist gekennzeichnet durch Arbeitsgeist, soziales Verantwortungsgefühl, Bürgerstolz und Lebensfreude, die sich häufig im lebhaften Temperament äußert.

Die Fähigkeit dieser Bürgerschaft, fremde Volkselemente nicht nur aufzunehmen, sondern sich auch mit ihnen zum gemeinsamen Vorteil zu verbinden, ist unverändert stark geblieben. Man sitzt gerne beisammen, ohne Unterschied des Standes oder Ranges, diskutiert in offenherziger Weise die gerade zur Debatte stehenden städtischen Probleme, um nur ja zu verhindern, daß das geliebte Mannem „hinne" bleibt, bereitet in einer Vielzahl von Vereinen gesellige und kulturelle Veranstaltungen aller Art vor, wobei sich besonders die Karnevalisten, die Gesangvereine und die Sportvereinigungen hervortun. So trägt die Bürgerschaft selbst dazu bei, dem großstädtischen Leben eine persönliche und farbige Note zu geben. Höhepunkte im Jahreslauf sind neben dem tollen Fastnachtstreiben der traditionelle Maimarkt mit Vergnügungsmesse und die Oberrheinische Ruderregatta im Mühlauhafen, Veranstaltungen, die die Mannheimer mit ihren Gästen von nah und fern als echte Volksfeste zu feiern verstehen.

„LEBENDIGE STADT" MIT NEUEN ZÜGEN

In den vergangenen beiden Jahrzehnten hat sich spürbar ein Strukturwandel der Bevölkerung vollzogen. Dieser Prozeß ist noch nicht abgeschlossen, bewirkt aber schon heute, daß das Gesicht der Stadt neue Züge erhält. Offensichtlich ist Mannheim bemüht, seinem Rufe als „lebendige Stadt" wieder Ehre zu machen. Die Aufführungen des Nationaltheaters, die Konzerte der „Musikalischen Akademie" haben einen guten Klang. Mit ihren kostbaren Sammlungen des 19. und 20. Jahrhunderts und den Vortragsreihen des „Freien Bundes" steht die Kunsthalle in dem Rufe, die künstlerische Meinungsbildung wesentlich mitzuformen. Museen und Bibliotheken, Abendakademie und Volkshochschule sorgen ihrerseits für einen harmonischen Ausgleich zwischen den beruflichen Anforderungen und den kulturellen Bedürfnissen der arbeitenden Menschen. Mit besonderem Nachdruck ist seit den Tagen des bedeutenden Schulreformers Anton Sickinger auch das Erziehungswesen weiterentwickelt worden. So vermittelt z. B. ein nach modernen Grundsätzen arbeitendes Institut für Erziehung und Unterricht der Lehrerschaft neue pädagogische Erkenntnisse, die für einen lebensnahen Unterricht unentbehrlich sind. Wie kaum eine andere Stadt ist Mannheim bemüht, in vorbildlich geleiteten Jugendheimen die schöpferischen Kräfte der jungen Menschen anzuregen und durch den großzügigen Ausbau der Berufs- und Fachschulen eine Generation heranzubilden, die fähig ist, die Tradition der Handels- und Industriestadt mit Erfolg fortzusetzen.

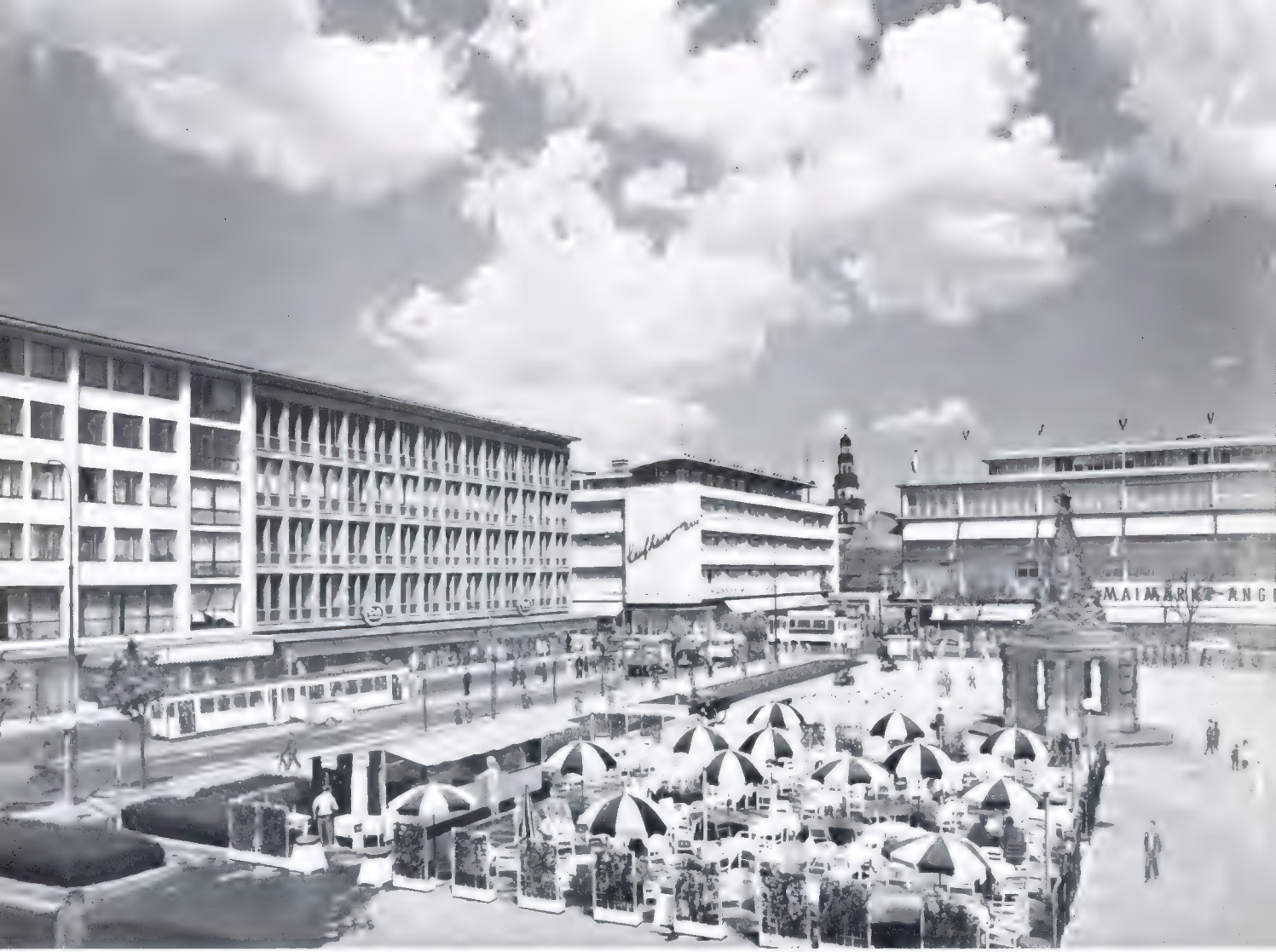
Eine andere Komponente, wiederum typisch für diese auch dem Schönen zugewandte Stadt, bildet ihre außergewöhnlich geschmackvolle gärtnerische Gestaltung, die das Auge in den Parks erfreut, ebenso augenfällig aber auch in den liebevoll gepflegten Gartenplätzen der Innenstadt, im Lamey-, Lauer- und Scipiogarten in Erscheinung tritt. In diesen Rahmen fügen sich wie eine selbstverständliche Zugabe reizvoll angelegte Ruhewiesen und Kinderspielplätze. Und so manche Plastik bekannter zeitgenössischer Bildhauer, die ehedem in der Kunsthalle gestanden hat, hat heute ihren Platz im Freien gefunden, so daß jeder Vorübergehende eine unmittelbare Anregung empfängt. Was aber wäre wohl Mannheim ohne seine einmalige Rheinpromenade mit dem von alten Flußläufen idyllisch durchzogenen Waldpark, was endlich ohne seine kunstvollen Wasserspiele und glitzernden Kaskaden am Friedrichsplatz, jener prächtigen Anlage, die im wehenden Farbenschleier der abendlichen Leuchtfontänen einen unvergeßlichen Eindruck hinterläßt!

DÜRFEN WIR IHNEN NOCH EINEN RAT GEBEN?

Es ist zwar verlockend, von hier aus geraden Kurs auf die Autobahn zu nehmen, die einer Schlagader gleich den Überlandverkehr mit dem Herzen der Stadt verbindet, doch wagen Sie noch einen Abstecher hinüber in die linksrheinische Pfalz mit ihren Bergen, Burgen und Tälern, lassen Sie sich einladen von den kleinen Städten und Winzergemeinden an der Weinstraße, von Grünstadt, Kallstadt, Ungstein, von Bad Dürkheim (Kurhaus und Spielbank), von Wachenheim, Forst, Deidesheim, Gimmeldingen bis hinunter nach Neustadt und zur Gartenstadt Landau. Von ferne grüßen die Dome von Worms und Speyer herüber und nicht weit ist das Tor zum vielgepriesenen Neckartal: Heidelberg, dessen Stadtbild von der lieblichen Landschaft ebenso geformt ist wie von den Spuren seiner jahrhundertealten Geschichte. Als Kunstschöpfung erregt schließlich immer wieder Bewunderung das Kleinod Schwetzingen wegen seines einzigartigen Schloßparks und jenes entzückenden Rokokotheaters, das heute noch ein Schauplatz für Festspiele ist. Auch diese verklungene Welt gehört zu der besonderen Atmosphäre von Mannheim wie der Arbeitsrhythmus, der seine Gegenwart und Zukunft bestimmt.

Ruhewiese im Luisenpark

Industrielandschaft mit Großkraftwerk am Rhein



Der Paradeplatz, Mittelpunkt der Stadt

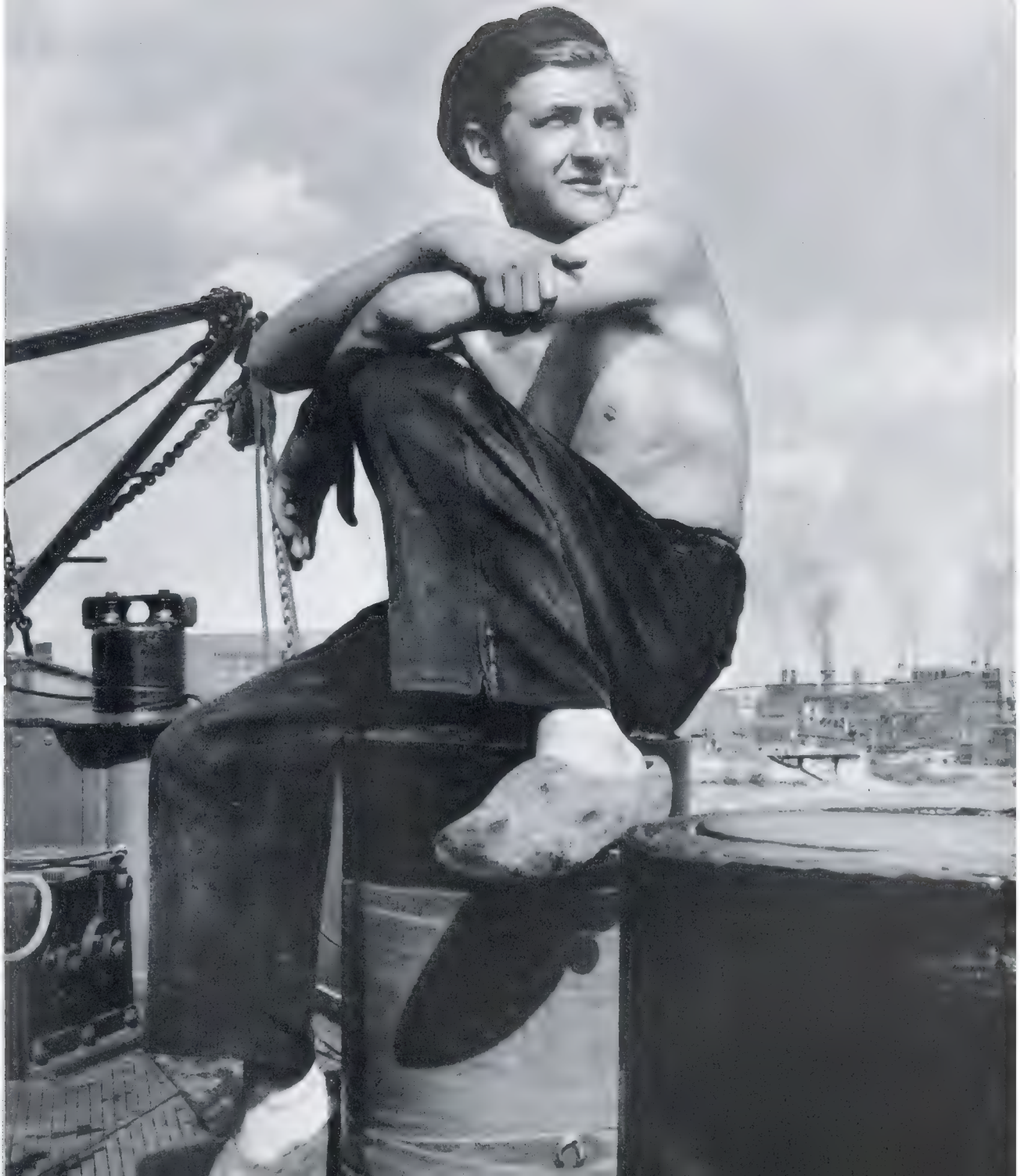
Hauptgeschäftsstraße: die Planken bei Nacht

Jesuitenkirche
am Schillerplatz

Wohnsiedlung
„Am Aubuckel"
in Feudenheim

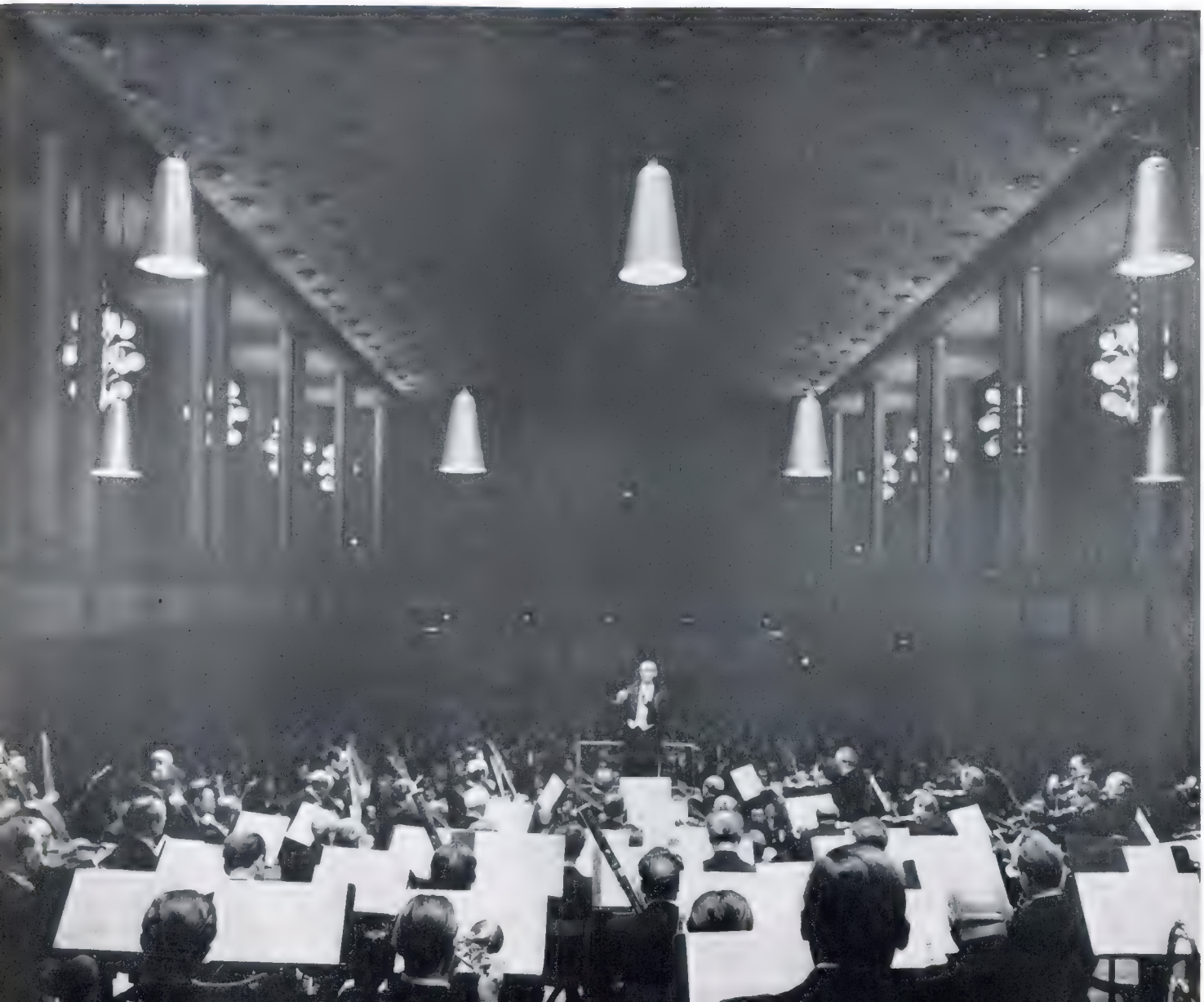
Der Mühlauhafen

RHEINFAHRT

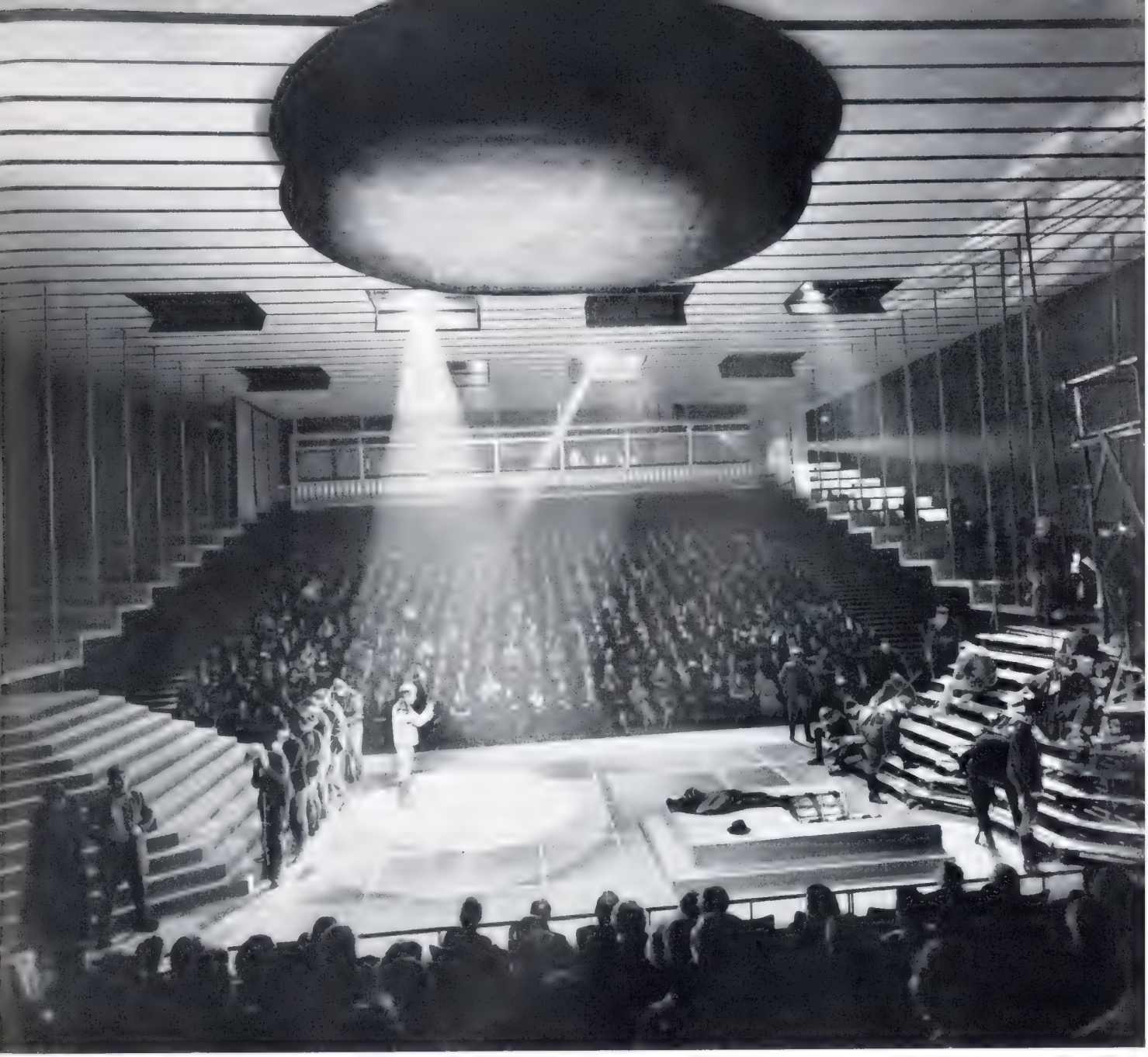


Altes Rathaus und Untere Pfarrkirche am Marktplatz

Symphoniekonzert im Musensaal des Rosengartens



Kunstvoller Spiel mit modernen Plastiken von Rodin, Marini und Moore



Nationaltheater: Piscators „Räuber"-Inszenierung auf der Arenabühne des Kleinen Hauses

Anlagen am Friedrichsplatz mit Wasserturm, dem Wahrzeichen der Stadt

SCHLAG NACH ÜBER MANNHEIM

LAGE

Am Zusammenfluß von Rhein und Neckar gelegen, ist Mannheim mit dem gegenüberliegenden Ludwigshafen geographischer und wirtschaftlicher Mittelpunkt des Rhein-Neckar-Raumes. Uferlänge am Rhein von Norden nach Süden 25 km, Breitenausdehnung bis zu 7 km. Größe des Stadtgebietes mit 13 Vororten und Stadtrandsiedlungen 14 600 ha.

GESCHICHTE

Mit 300 000 Einwohnern ist Mannheim die zweitgrößte Stadt in Baden-Württemberg. Als dörfliche Siedlung an der Mündung des Neckars in den Rhein urkundlich zuerst 766 erwähnt. Durch Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz 1606 als Festung gegründet, wurden dem strategisch wichtigen Ort schon 1607 Stadtrechte verliehen. Im Dreißigjährigen Krieg (1622) und im Pfälzischen Erbfolgekrieg (1689) zerstört. 1698 Beginn vollständigen Wiederaufbaus mit gemeinsamer Umwallung von Bürgerstadt und Zitadelle. Nach Verlegung des kurfürstlichen Hofes von Heidelberg nach Mannheim war die Stadt von 1720 bis 1778 kurpfälzische Residenz. 1803 Übergang an Baden. Seit 1850 Aufstieg zur Handels- und Industriestadt.

HAFEN

Stadtjubiläum: Zur Erinnerung an die im Jahre 1607 verliehenen Privilegien feiert Mannheim 1957 sein 350jähriges Stadtjubiläum. Im Mittelpunkt: Eröffnung des neuen Nationaltheaters und des Reiss-Museums, Internationaler Rheintag, Ausstellungen, Badisches Landesturnfest u. a. repräsentative Veranstaltungen.

Größter Stückgut-Binnenhafen Deutschlands und zweitgrößter Binnenhafen Europas. 1840 Eröffnung des ersten (staatlichen) Rheinhafens, um die Jahrhundertwende Anlage eines (städtischen) Industriehafens und des (privaten) Rheinauer Hafens. Anteil am Güterumschlag in den Oberrheinhäfen heute = 46 %. Jährlicher Güterumschlag in den Häfen Mannheim und Ludwigshafen (1956) zusammen = 13 Millionen t. Gesamtgröße (mit 3 Stromhäfen und 10 Hafenbecken) = 755 ha, Lagerplätze = 348 ha, Lagerfläche = 300 000 m², Uferlänge = 44 km, Gleisanlagen = 153 km.

HANDEL

Begünstigt durch seine hervorragende Lage ist Mannheim Hauptumschlagsplatz für Kohle, Baustoffe, Mineralöle, Getreide und Stückgüter für Süddeutschland. Seit Jahrzehnten wichtiges Mühlenzentrum mit Produktenbörse. Niederlassungen namhafter Großhandelsfirmen. Zahlreiche Warenhäuser und Einzelhandelsgeschäfte aller Art machen Mannheim zu einem Einkaufszentrum für 1½ Millionen Menschen im nordbadischen und pfälzischen Raum.

INDUSTRIE

Aus einer Hafen- und Handelsstadt entwickelte Mannheim sich um die Jahrhundertwende zu einem Industriezentrum in Südwestdeutschland. Gegenwärtiger Jahresproduktionsumsatz ca. 3 Milliarden DM. Weithin bekannt geworden sind seine Erzeugnisse auf dem Gebiet der Metall-, Automobil- und Maschinenindustrie, der Elektrotechnik, der chemischen und pharmazeutischen Industrie, der Zellstoff- und Tabakverarbeitung, der Nahrungsmittelherstellung und neuerdings auch der Textilindustrie und der Feinmechanik.

Großfirmen von Weltruf: Boehringer, Bopp & Reuther, Brown Boveri, Daimler-Benz, Grün & Bilfinger, Heinrich Lanz, Motorenwerke, Rheinische Gummi- u. Celluloidfabrik, Sunlicht, Strebelwerk, Josef Vögele, Zellstoff Waldhof, Goldschmidt AG, ELBEO-Werke u.a.m.

Wichtige Erfindungen: Fahrrad (Carl v. Drais, 1817); Auto (Carl Benz, 1885); Lanz-Bulldog (Dr. Fritz Huber, 1921); u. a.

VERKEHR

Dem Verkehr eröffnen sich vom Standort Mannheim aus gleich günstige Bedingungen zu Wasser, Schiene und Straße. Bedeutender Frachtverkehr über Rhein und Neckar, größter Rangierbahnhof Süddeutschlands, Schnittpunkt wichtiger Eisenbahnlinien und Autobahnen. Schnellbahnverkehr nach Heidelberg, an die Bergstraße (Weinheim) und in die Pfalz (Bad Dürkheim). Personen-Schiffsverkehr der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt; Schiffsausflugsverkehr auf Rhein und Neckar. Hafenrundfahrten.

KULTURELLES LEBEN

Nationaltheater, Goetheplatz. Als Hof- und Nationaltheater 1779 unter Dalberg eröffnet; als erste deutsche Bühne 1839 in städtische Verwaltung übernommen. Das historische Gebäude (B 3), in dem Schillers „Räuber" 1782 uraufgeführt wurden, 1943 völlig zerstört. Neubau des Nationaltheaters auf dem Goetheplatz nach Plänen des Architekten Gerhard Weber 1957 vollendet. In dem repräsentativen Bau sind ein Opernhaus (1200 Sitze) und ein Schauspielhaus (600–800 Sitze) unter einem Dach vereint.

Kunsthalle, Moltkestraße 5. Berühmte Gemälde- und Plastiksammlung des 19. und 20. Jahrhunderts; Kupferstichkabinett und Sammlung moderner Graphik. Werke von Géricault, Corot, Manet, Cézanne, Pissaro, Monet, Renoir, Sisley, van Gogh, Utrillo, Caspar David Friedrich, Kersting, Thoma, Trübner, Menzel, Feuerbach, Böcklin, Marees, Liebermann, Corinth, Slevogt, Kokoschka, Marc, Feininger, Beckmann, Hofer, Nolde, Kirchner, Heckel, Schmidt-Rottluff, Dix, Grosz, Fuhr, Baumeister, Nay, Winter. – Rodin, Maillol, Minne, Lehmbruck, Kolbe, Albiker, Scheibe, Bleeker, Archipenko, Barlach, Marcks, Fiori, Seitz, Blumenthal u. a.

Galerien. Mannheimer Kunstverein e. V.; Galerie und Kunstkabinett R. Probst, Galerie J. Ahlers, Kunstsalon Lore Dauer.

Museen, Reiss-Museum (Zeughaus, C 5). Sammlungen des früheren Schloßmuseums: Plastik (Paul Egell), Malerei (Kobell) und Graphik vornehmlich pfälzischer Künstler. Bedeutende keramische Sammlungen: deutsche und europäische Fayencen, Porzellan (bes. Frankenthal, Meißen, Nymphenburg u. a.), Glas. Möbel des Barock und Rokoko. Umfangreiche stadtgeschichtliche Sammlung. – Völkerkundliche Sammlungen mit seltenen Beständen aus der Südsee, aus China, Hochasien und Westafrika.

Bibliotheken. Wissenschaftliche Stadtbibliothek (B 4) mit bedeutenden Beständen an Früh- und Erstdrucken und modernem, wissenschaftlichem Schrifttum. – Volksbücherei (U 3, 1) verbunden mit mehreren Jugendbüchereien und Musikbücherei.

Musikpflege. Symphoniekonzerte der „Musikalischen Akademie" des Nationaltheater-Orchesters seit 1779; Städt. Hochschule für Musik und Theater (Konservatorium); mehrere symphonische und kammermusikalische Vereinigungen.

SPORT

Pflege sämtlicher Sportarten, vor allem Turnen, Rudern (namhafte Rudervereine), Fußball (ein Oberliga-Verein), Handball, Leichtathletik (großräumiges Stadion), Schwimmen (Hallenschwimmbad), Eislaufen (Eisstadion), Reiten (Reithalle und Turnierplatz an den Rennwiesen), Radrennbahn, Golf-, Tennis-, Segelflugsport u. v. a.

ERHOLUNG

Strandbad am Rhein für 30 000 Besucher, Sommerbad am Herzogenriedpark, neu angelegte Rheinpromenade mit Waldpark und Reiss-Insel (Naturschutzgebiet), Ruhewiese im Luisenpark, zahlreiche Grün- und Parkanlagen mit plastischem Schmuck (Friedrichsplatz, Lameygarten, Lauer'scher Garten, Scipiogarten) sowie über 50 Kinderspielplätze.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Schloß: eine der größten Schloßanlagen Europas. 1720–1760 erbaut unter den Kurfürsten Carl Philipp und Carl Theodor von der Pfalz. Baumeister: Froimont, Hauberat, Bibiena, Pigage. Nach umfangreichen Zerstörungen in den Jahren 1943–1945 Wiederaufbau in Etappen.

In bereits hergestellten Räumen: Staatliche Wirtschaftshochschule, Finanzamt, Landgericht, Bezirksbauamt, Städtische Webschule, Kunstverein, Freie Akademie, Galerie Probst.

Schloßkirche: Stilvoller Wiederaufbau 1952–1956. Giebelrelief von Paul Egell (1731). Unter dem Hochaltar die Sarkophage des Kurfürsten Carl Philipp und seiner 3. Gemahlin Violanta Theresia von Thurn und Taxis. In dieser Kirche musizierte u. a. auch W. A. Mozart.

Jesuitenkirche (kath.), A 4: die bedeutendste Barockkirche Südwestdeutschlands. 1733–1760 erbaut von Bibiena und Rabaliatti. 1943–1945 schwer beschädigt. Im Wiederaufbau.

Sternwarte, A 5: für den Hof-Astronomen Christian Meyer 1772–1774 von Rabaliatti nach Plänen von Lacher erbaut.

Zeughaus, C 5: als letzter Monumentalbau der Kurfürstenzeit von Peter Anton Verschaffelt 1777–1778 errichtet. Nach Behebung der 1943 erlittenen Kriegsschäden 1957 als „Reiss-Museum" eröffnet, das die vereinigten städtischen Sammlungen (Schloßmuseum, Museum für Völkerkunde, Naturkundemuseum) darbietet. Im Hofgebäude stadtgeschichtliche Sammlung.

Kaufhausturm, N 1 (Am Paradeplatz): Rest des 1726–1746 von Bibiena und Hauberat erbauten, im letzten Kriege zerstörten Kaufhauses (später Rathaus).

Altes Rathaus und Untere Pfarrkirche (kath.), am Marktplatz: ältestes erhaltenes Bauwerk aus der Kurfürstenzeit, errichtet 1700–1723. In der Kirche Grabdenkmäler aus dem 18. Jahrhundert. Seit 1956 Glockenspiel im Turm (jeweils 7.45, 11.45 und 16.45 Uhr).

Konkordienkirche (ev.), R 2: als Doppelkirche für die reformierten Bekenntnisse 1685 erbaut, 1689 zerstört, neu aufgebaut 1715–1732. Nach abermaliger Beschädigung im letzten Kriege Wiederaufbau 1952 vollendet.

Bürgerspitalkirche (kath.), E 6: 1786–1788 von Verschaffelt erbaut. 1943 schwer beschädigt. Erneuerter Kirchenraum wieder zugänglich.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Palais Bretzenheim, A 2: 1771–1788 von Verschaffelt erbaut. Nach Beseitigung der Kriegsschäden Sitz der Rheinischen Hypothekenbank.

Denkmäler:

auf dem Paradeplatz: Bronze-Monument von Gabriel Grupello mit zahlreichen barocken allegorischen Figuren, die die Greuel des Krieges und die Tugenden des Friedens veranschaulichen. 1738 von Düsseldorf nach Mannheim gebracht. Aufgestellt auf einem Sockel von Bibiena 1743.

auf dem Marktplatz: Sandstein-Gruppe der vier Elemente von Peter van den Branden, 1719. Von Joh. Matthäus van den Branden zu einer Allegorie auf die Stadt Mannheim 1769 umgestaltet.

auf dem Zeughausplatz: Schiller-Denkmal von Carl Cauer, 1862. Ehemals auf dem Schillerplatz (B 3).

an der Augusta-Anlage: Benz-Denkmal von Max Läuger, 1933. Zum Gedenken an die Erfindung des Automobils in Mannheim.

an der Jesuitenkirche: Ehrenmal für die Gefallenen und Toten 1933–1945 von Gerhard Marcks, 1952.

Wasserturm: 1885–1886 erbaut. Wahrzeichen von Mannheim.

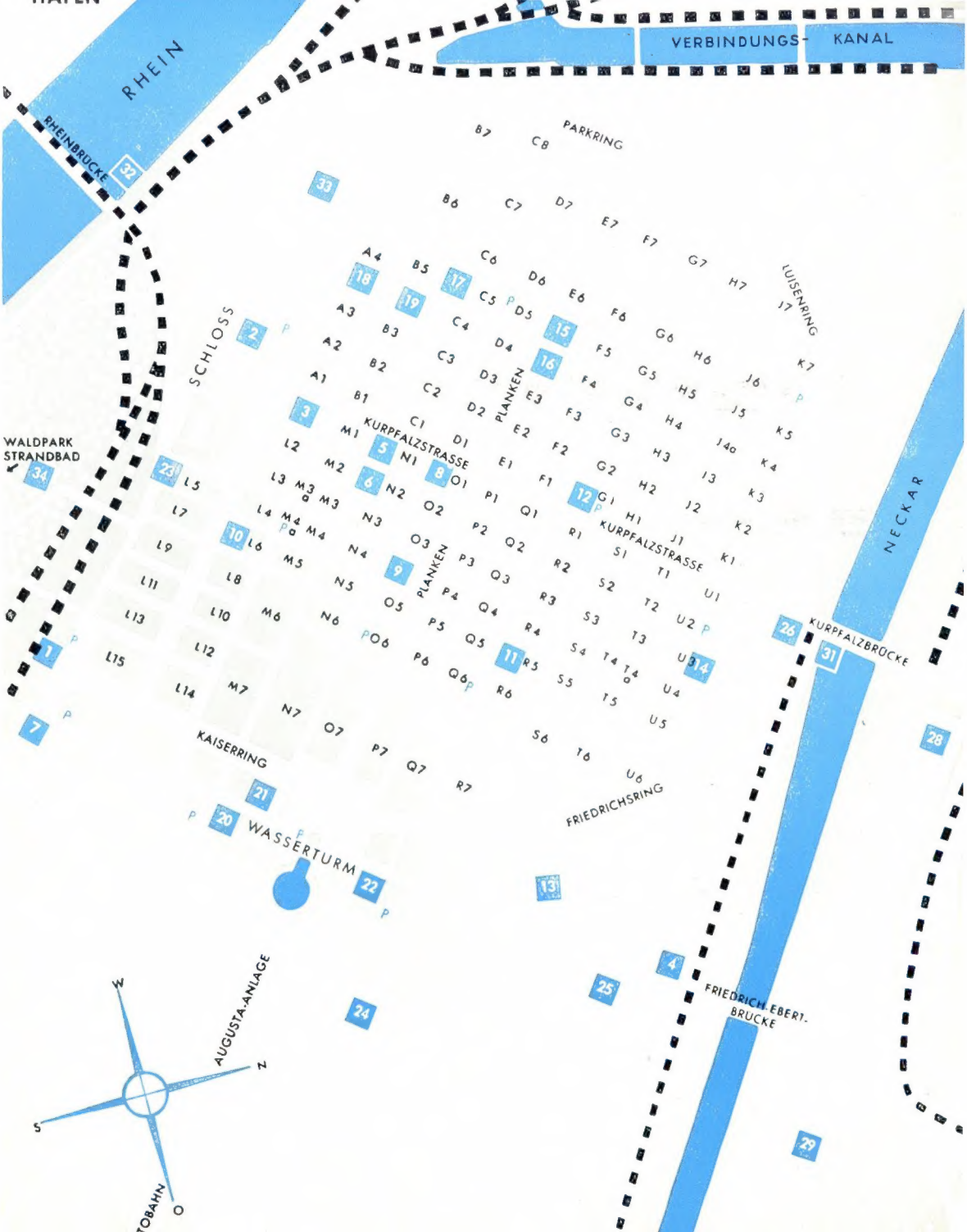
Rosengarten: 1899–1903 nach Plänen von Bruno Schmitz errichtet. Städtische Festhalle für Konzerte, Vorträge, Kundgebungen, gesellige Veranstaltungen, Theateraufführungen.

Friedrichsplatz: weiträumige Schmuckanlagen mit Blumenbeeten, Rasenflächen und Wasserspielen, nach Plänen von Bruno Schmitz. Wasserspiele nur während der Sommerzeit, Leuchtfontäne jeweils am Wochenende sowie an Sonn- und Feiertagen.

Christuskirche: Größte evangelische Kirche mit weithin sichtbarer Kuppel. Erbaut 1910.

Hafen: Nachhaltige Eindrücke vermittelt eine Hafenrundfahrt. Abfahrt am Neckar an der Kurpfalzbrücke, täglich 15 und 17 Uhr, sowie Fahrten nach Worms, Speyer, Neckarsteinach. Näheres durch A. & W. Adler und Verkehrsverein.

Herausgeber: Stadtverwaltung Mannheim (Pressestelle) und Verkehrsverein Mannheim e.V.
Idee und Text: Dr. W. Poensgen · Fotos: R. Häusser
Grafik und Typografie: B. Marcks · Stadtplan: Enderlin / Dr. Fuchs
Druck: Hansa-Druckerei GmbH Mannheim (2. Auflage)
Imprimé en Allemagne Printed in Germany



2 SCHLOSS
WIRTSCHAFTS-HOCHSCHULE
LANDGERICHT
FREIE AKADEMIE
STÄDT. WEBSCHULE
KUNSTVEREIN
GALERIE PROBST

3 INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER

4 HANDWERKSKAMMER

5 VERKEHRSVEREIN

6 POSTAMT 1 (AB 1957 IN O 2)

7 POSTAMT 2

8 PARADEPLATZ

9 GEWERKSCHAFTS-HAUS

10 POLIZEIPRÄSIDIUM

11 HOCHSCHULE FÜR MUSIK

12 MARKTPLATZ
ALTES RATHAUS UND UNTERE PFARRKIRCHE

13 NATIONALTHEATER

14 HERSCHELBAD

15 RATHAUS · E 5

16 PRODUKTENBÖRSE

17 ZEUGHAUS (REISS-MUSEUM) C 5

18 JESUITENKIRCHE MIT EHRENMAL · A 4

19 WISSENSCHAFTL. STADTBIBLIOTHEK

20 STÄDT. KUNSTHALLE

21 AMERIKAHAUS

22 ROSENGARTEN (STADTHALLE)

23 CENTRE D'ETUDES FRANÇAISES (L 5, 2)

24 CHRISTUSKIRCHE

25 LUISENPARK

26 BAHNHOF OEG, SCHNELLBAHNEN NACH HEIDELBERG UND BAD DÜRKHEIM

27 WEINHEIMER BAHN-HOF OEG

28 NEUER MESSPLATZ

29 STÄDT. KRANKEN-ANSTALTEN

30 HAUPTFRIEDHOF

31 ANLEGESTELLE ZUR HAFENRUNDFAHRT

32 DAMPFERANLEGE-STELLE AM RHEIN

33 EISSTADION

34 JUGENDHERBERGE

P PARKPLATZ